



Autor Fredmund Malik meint, auf dem Weg zum Gipfel würden dieselben Prinzipien gelten wie beim Management. Foto: Böhm

Bergsteigen als Parabel für Management

Innsbruck – „Bergsteigen ist eine gute Lebens- und Führungsschule“, schreibt der Managementvordenker und Bergsteiger Fredmund Malik in seinem Buch. Im Management wie auf dem Berg gehe es um Vertrauen, Verantwortung, Energie, Ausdauer, die eigene Leistungsfähigkeit und jene von Teams, um physische und mentale Kraft, um Führung, Disziplin und das Treffen schneller und richtiger Entscheidungen. Und es geht um die zentrale Frage, was Menschen leisten können, wo die Grenzen liegen und wie diese Grenzen überwunden oder aufgelöst werden können.

Diese Frage gehe jeden an, meint Malik. Management ist für ihn keine betriebswirtschaftliche Funktion, sondern eine gesellschaftliche. „Management ist jene Schlüsselkompetenz, durch die Menschen beschäftigungsfähig werden und in Organisationen wirksam sein können. Wo immer die Dinge funktionieren, tun sie es wegen des Managements. Und wo sie nicht

funktionieren, liegt es an deren Mängeln“, unterstreicht Malik.

Sein Buch ergänzt und erweitert Maliks Bestseller „Führen – Leisten – Leben“ nicht nur um persönliche Einblicke und Perspektiven, sondern auch um praxistaugliche Stellungnahmen und Handlungsanleitungen des Autors. „Erfahrungen, für die man im Leben meist Jahre oder Jahrzehnte braucht, kann man beim Bergsteigen im Zeitraffer innerhalb von Wochen und Monaten lernen“, resümiert Malik. (TT)

Der Buchtipp

Manager als Gipfelstürmer

Fredmund Malik: Wenn Grenzen keine sind. Erschienen im Campus Verlag, 27,80 Euro.



Ein Buchtipp von www.business-bestseller.com/tt



Referent Claudius Schlenck, Simone Riedl (l.) und Manuela Penz vom bfi luden zu einem Vortrag ein. Foto: BFI Tirol

Tempolimit für den Alltag

Innsbruck – Mit der voranschreitenden Steigerung unseres Lebenstempos befasste sich vergangene Woche ein Impulsvortrag von Gastreferent Claudius Schlenck am bfi Tirol. Unter dem Titel „Tempolimit für die Leistungsgesellschaft – letzte Ausfahrt schon verpasst?“ behandelte der Unternehmensberater das Problem der Beschleunigung, die wir in unserer Leistungsgesellschaft erfahren, und bot Tipps für den Umgang damit. (TT)

Eine Starthelferin für Mütter und Kinder

Auch nach 1500 Geburten ist für Hebamme Marlis Hauser jede Geburt etwas Besonderes. Der vielseitige Beruf bietet mehr als den Kreißaal.

Von Julian Bathelt

Innsbruck – Ägyptische Tempelmalereien aus dem dritten Jahrtausend vor Christus zeugen davon, dass es sich bei dem Beruf, den Marlis Hauser seit 27 Jahren ausübt, um einen der ältesten Berufe der Welt handelt. Die gebürtige Vorarlbergerin ist Hebamme, was sich von Hebe-Amme ableitet und so viel wie „Großmutter, die das Neugeborene aufhebt“ bedeutet.

Die Wahltirolerin wusste schon relativ früh, dass sie einmal in einem Krankenhaus arbeiten möchte. In welchem Bereich, musste sie erst herausfinden, erinnert sie sich: „Während einer Hilfstätigkeit im Krankenhaus Feldkirch begann ich mich für die Tätigkeiten der Hebammen zu faszinieren. Für die Ausbildung bin ich dann extra nach Innsbruck gezogen.“

Vor 20 Jahren begann sie dann im Kreißaal des Krankenhauses Hall zu arbeiten und eröffnete bald darauf auch eine eigene Hebammenpraxis in Innsbruck. „Hebammen können sowohl im Krankenhaus als auch freiberuflich tätig sein“, erklärt Hauser die Vielseitigkeit ihres Berufes.

Neben den Aufgaben im Kreißaal sind Hebammen vor allem in der Beratung tätig und geben unter anderem Tipps zur Ernährung und Bewegung in der Schwangerschaft. Auch Zusatzqualifikationen wie Akupunktur oder Shiatsu können bei der Ge-



In ihrer Praxis berät Marlis Hauser schwangere Frauen und bringt ihnen mit Puppen oder Becken aus Stoff den Geburtsvorgang näher. Foto: Bathelt

burtsvorbereitung zum Einsatz kommen.

Für werdende Mütter sei es besonders wichtig, sich rechtzeitig an eine Hebamme zu wenden. „Ein Meilenstein in der Geschichte der Hebammen ist, dass unsere

Beratungstätigkeit endlich im Mutter-Kind-Pass verankert wurde und von der Krankenkasse abgerechnet wird. Jede Frau kann diesen Beratungsanspruch zwischen der 18. und 22. Schwangerschaftswoche in Anspruch nehmen“,

freut sich Hauser.

Im Kreißaal sei die Tätigkeit hingegen sehr verantwortungsvoll und verlange viel Konzentration ab. Dort gilt es zu erkennen, wenn etwas vom normalen Geburtsverlauf abweicht. „Als Hebamme betreue ich die Gebärende und leite sie bei der Geburt an. An oberster Stelle steht aber immer ein Facharzt“, betont Hauser.

Die Hebamme hat mittlerweile mehr als 1500 Geburten begleitet und kann auf viele schöne Momente im Kreißaal zurückblicken. „Eine Geburt ist jedes Mal ein ereignisreiches Moment und die Faszination ist für mich noch nicht verloren gegangen“, schwärmt Hauser. Der Mythos, dass vor allem die Väter im Kreißaal schwächeln, ist falsch: „So wie die Frauen, wachsen auch die Männer in den Geburtsprozess hinein“, sagt die zweifache Mutter.

TT-Berufsporträt

Voraussetzungen: Hebammen brauchen Verantwortungsbewusstsein, Einfühlungsvermögen und Beobachtungsgabe. Außerdem sollten sie Geduld und Ruhe mitbringen.

Ausbildung: Die Ausbildung besteht aus einem Fachhochschulstudium, das sechs (Bachelor) bzw. zehn (Master) Semester dauert. In Tirol wird das Studium an der FH für Gesundheit in Innsbruck angeboten. Weitere Infos zur Ausbildung gibt es unter www.hebammen.at.

Beschwerden als Chance nutzen lernen

Seefeld – Der richtige Umgang mit unzufriedenen Kunden ist heute wichtiger denn je. Vor allem in Zeiten von Social Media kann eine schlecht oder nicht gehandhabte Beschwerde zu einem Desaster werden, wie Thomas Brenner, Geschäftsführer der ÖHV Touristik GmbH, weiß.

Um das richtige Management von Reklamationen zu lernen, bietet deshalb die ÖHV am 20. März ein ein-

tägiges Praktikerseminar in Seefeld an. Im Rahmen der Veranstaltung zeigt Coach Michael Bayer Möglichkeiten, Beschwerden als positive Herausforderung zu sehen.

Im Mittelpunkt des Seminars steht der ruhige und kompetente Umgang mit Reklamationen und lösungs- und kundenorientiertes Denken. Informationen und Anmeldeunterlagen sind unter www.oehv.at zu finden. (TT)



70 neue Lehrstellen bei Klipp

Vom Lehrling zum Salonleiter: Die Chance, die Lehrling Maria, Frisörin Bianca und Salonleiterin Annemarie (v. l.) schon bekommen haben, bietet Klipp nun 70 neuen Lehrlingen in ganz Österreich. Interessierte können sich ab sofort unter www.frisorjob.at/stellenangebote informieren oder bei lehre@klipp.at bewerben. Foto: KLIPP Frisör

IGTrain verbindet Generationen

Ein europaweites Projekt soll den Wissenstransfer zwischen Alt und Jung fördern.

Innsbruck – Ältere Arbeitnehmer über 50 sammeln während ihrer Karriere viele Kompetenzen und Erfahrungen, die sich nicht im Zuge einer Ausbildung erlernen lassen. Von diesem Wissensschatz können jüngere Generationen profitieren – wenn es gelingt, ihn weiterzugeben. Ein europaweites Projekt unter dem Namen IGTrain befasst sich nun damit, diesen Wissenstransfer zu fördern.

Von der Kooperation zwischen über 50-Jährigen und dem Nachwuchs sollen laut

den Initiatoren aber nicht nur die jüngeren Arbeitnehmer und die Arbeitgeber profitieren. Das Projekt soll auch dabei helfen, die zunehmend schwieriger werdende Beschäftigungssituation älterer Menschen zu verbessern. Ihnen soll das Projekt ermöglichen, als Mentoren und Trainer zum Einsatz zu kommen und dadurch ihren Wert am Arbeitsmarkt zu steigern.

Das Konsortium von IGTrain will bis Ende Oktober 2015 ein Trainer-Trainingsprogramm für Beschäftigte

jenseits der 50 entwickeln. Nachdem bereits vergangenen November die Schritte und Strategien für IGTrain bei einem Meeting in Innsbruck festgelegt worden sind, wird derzeit eine Umfragerihe in Österreich, Italien, Bulgarien, Portugal, Belgien und der Türkei durchgeführt. Dabei werden die Bedürfnisse der Zielgruppe erhoben. Darauf aufbauend sollen dann die Schlüsselfaktoren für die Entwicklung des Mentoren-Trainings festgelegt und umgesetzt werden. (TT)



IGTrain wird älteren Arbeitnehmern helfen, ihr Wissen als Mentoren weiterzugeben. Foto: Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd

Tiroler Aufsteiger gesucht

Tiroler machen Karriere. Sie sind ein heimisches Unternehmen, das eine Stelle neu besetzt? Sie sind Tiroler und steigen im In- oder Ausland die Karriereleiter hinauf? Die TT holt Tiroler Köpfe vor den Vorhang. Senden Sie uns ein Foto sowie einige kurze Infos zur Person und zur neuen Tätigkeit an:

chancen&karriere@tt.com

